

Markantes aus dem Muldental

Im Gewinnspiel der Muldentalzeitung können unsere Leserinnen und Leser beweisen, dass sie ein gutes Auge haben und ihre Heimat kennen. Alle zwei Wochen veröffentlichen wir an dieser Stelle Aufnahmen unserer Fotografen. Wir wollen wissen: Wer ist im Bilde über das, was im Bilde zu sehen ist? Wer zu wissen glaubt, was heute auf dem Foto gezeigt wird, sollte nicht zögern, uns eine Karte oder eine E-Mail zu schicken (LVZ/Muldentalzeitung, Badergraben 2 c, 04808 Wurzen; E-Mail: muldentalzeitung@lvz.de mit dem Kennwort „Im Bilde“). Einsendeschluss ist Dienstag, der 4. November. Unter allen, die uns die richtige Antwort schicken, verlosen wir dreimal zehn Euro*.



Suchbild vom
8. Oktober

❖ **Das Rätselbild vor zwei Wochen** zeigte Szenen des Wandreliefs „Essen. Trinken. Feiern“. Die keramischen Arbeiten stammen vom 2004 verstorbenen Leipziger Künstler Horst Skoruppa und der auf Usedom lebenden Astrid Danegger. Als Mitglieder des Kollegiums bildender Künstler in Schaddel erhielten sie Mitte der 70er-Jahre den Auftrag, im Speisesaal der Geithainer Wäscherei ein Wandbild zu gestalten.

Das Ergebnis kam damals so an: „Den Mitarbeitern waren die Figuren zu leicht bekleidet und in ihrem Verhalten zweideutig. Mancher mochte vergessen haben, wie es zu vorgerückter Stunde bei Betriebsvergügen zugeht“, wird Reinhard Hoffmann in einer Festschrift zum 40-jährigen Bestehen der Schaddelmühle zitiert. Er berief sich auf Aussagen der damalige Betriebsleitung.

Noch bis 2011 war die einst 18 Meter lange, monumentale Arbeit in dem Geithainer Unternehmen zu sehen. Im Zuge von Umbaumaßnahme musste sie jedoch weichen. Damit das Relief nicht dem Verfall preisgegeben werden muss, besann sich die Schaddelmühle auf ihre Gründer und Tradition. Vor allem Frank Brinkmann, Vorstand im Kulturförderverein Schaddelmühle, organisierte Sponsoren und Helfer, um das Relief in Teilen für die Nachwelt zu erhalten.

Nach der spektakulären Bergung waren die Teile des Reliefs vorerst eingelagert worden. Das Hochwasser im vorigen Jahr warf den Förderverein in seiner Arbeit heftig zurück. Doch in diesem Sommer gelang es, eine Freiluftgalerie für das keramische Relief zu errichten. Seitdem ist es für die Öffentlichkeit wieder zu sehen. Es zeigt Menschen, die sich eng umschlungen dem Essen und Trinken hingeben. „Das Bild ist ein Beleg, wie regionale Tone für Kunstwerke verwendet werden“, sagte der Kunsthandwerker Brinkmann. Mit diesem und weiteren Schaustücken ist die Schaddelmühle im Geoportall Erden der Keramik integriert.

❖ Über einen Scheck im Wert von zehn Euro, der per Post zugesendet wird, können sich heute **Irma Kempe** aus Körlitz, **Christine Beyer** aus Großbardau sowie **Siegmunde Dietrich** aus Grimma freuen.

* Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LVZDG sowie deren Familienangehörige dürfen nicht teilnehmen.



Welches Gebäude wird dieses Mal gesucht?